



STRUKTUREN,

ROLLEN & VERANTWORTLICHKEITEN



STRUKTUREN,

Rollen & Verantwortlichkeiten

Grundlegendes Gerüst des Gesundheitsmanagements und somit strukturgebend ist ein systematisches Qualitätsmanagement. Es wird über drei Organisationsebenen gesichert:

- Ebene der Universität
- Ebene der Themen und Handlungsfelder
- Ebene der einzelnen Aktivitäten

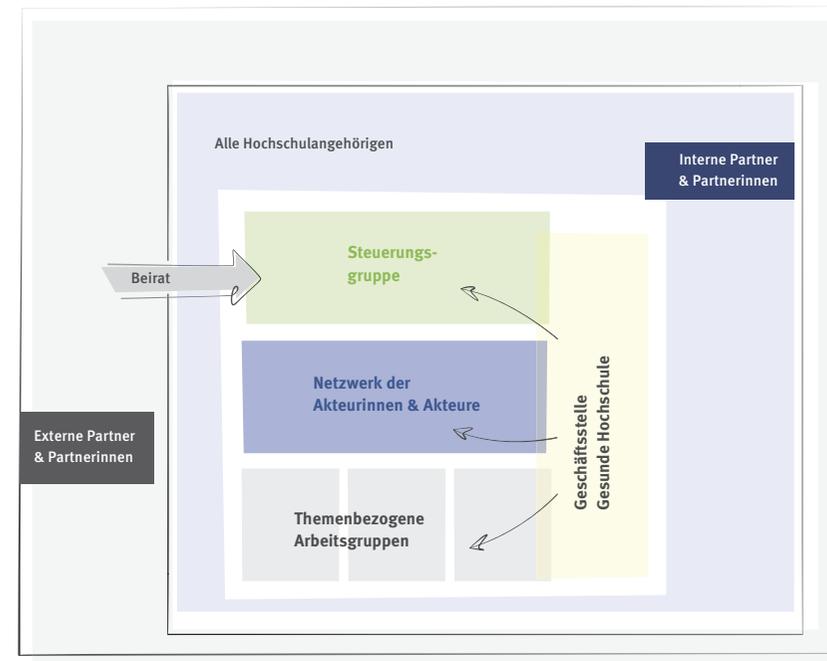
Die für jede Ebene beschriebenen Ansätze bilden geschlossene Qualitätskreisläufe analog dem klassischen Plan-Do-Check-Act-Zirkel (PDCA) und sehen vor, regelmäßig Maßnahmen zur Weiterentwicklung abzuleiten und ihre Umsetzung zu überprüfen. Ausgangs- und Orientierungspunkt sind jeweils die formulierten Ziele und die Erkenntnisse aus den Bedarfserhebungen (vgl. auch [Abschnitt 4.1](#)).

Die **Ebene der Universität** wird in der Steuerungsgruppe verantwortet (vgl. [Abschnitt 3.1](#)).

Die **Ebene der Themenbereiche** wie auch die **Ebene der einzelnen Aktivitäten** werden von den entsprechenden Akteurinnen und Akteuren des Netzwerks, oft in Arbeitsgruppen verantwortet und umgesetzt und in der Programmkonferenz (vgl. [Abschnitt 3.3](#)) vorgestellt, diskutiert und abgesprochen.

Die Strukturen sind in [Abbildung 4](#) grafisch dargestellt und auf den folgenden Seiten näher beschrieben.

Abb. 4: Strukturen der Gesunden Hochschule



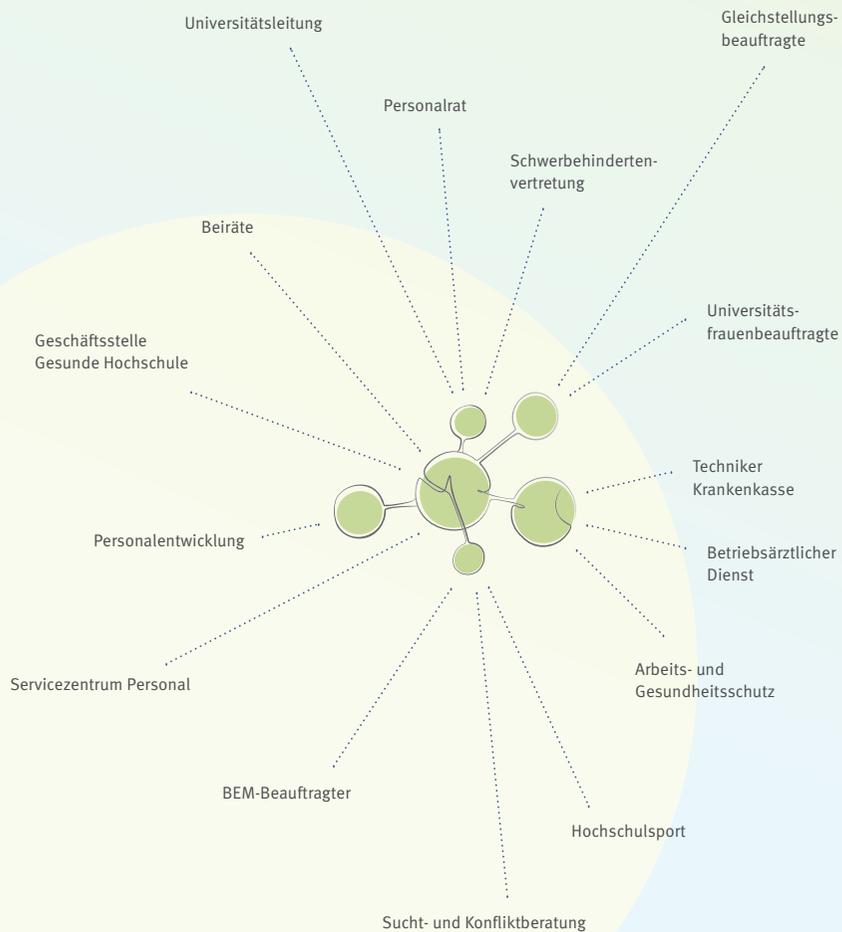


Abb. 5: Beteiligte Einrichtungen

3.1 Steuerungsgruppe

Strukturelles Zentrum der Gesunden Hochschule ist die *Steuerungsgruppe*, in der Universitätsleitung, Interessensvertretungen, Beauftragte, Statusgruppen und Akteuren und Akteure im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (PDCA-Zirkel) Ziele, Strukturen und aktuelle Handlungsfelder des Gesundheitsmanagements definieren und richtungsweisende Entscheidungen treffen.

Die Steuerungsgruppe setzt inhaltliche Schwerpunkte und beschließt z. B. das *Jahresmotto*. In einer Gesamtschau werden hier die Zielerreichung der Aktivitäten des Gesundheitsmanagements reflektiert und die Handlungsfelder besprochen. Übergreifende und themenspezifische Konzepte werden hier verabschiedet.

Die Steuerungsgruppe diskutiert die Schlussfolgerungen aus Bedarfserhebungen und anderen qualitätsrelevanten Daten (vgl. *Abschnitt 4.1 Qualitätsmanagement*). Auch werden zentrale Maßnahmen zur Bekanntmachung der Angebote und Anreize zur Teilnahme besprochen (vgl. *Abschnitt 4.2 Öffentlichkeitsarbeit*). Die Steuerungsgruppe tauscht sich über die Ansätze im Gesundheitsmanagement anderer Hochschulen und Einrichtungen aus und knüpft förderliche Kontakte (vgl. *Abschnitt 4.3 Vernetzung*).

Die Mitglieder *der Steuerungsgruppe* sind im Einzelnen (vgl. auch *Abbildung 5*):

- die *Universitätsleitung*, vertreten durch den Kanzler, verantwortlich für das Gesundheitsmanagement und sein Budget
- die *Schwerbehindertenvertretung* mit dem besonderen Augenmerk auf gesundheitlich eingeschränkte Beschäftigte
- der *Personalrat* als Interessensvertretung des wissenschaftsstützenden Personals
- Andrea Szczesny als ehem. Vizepräsidentin für Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement
- die *Gleichstellungsbeauftragte* und die *Universitätsfrauenbeauftragte* als Vertreterinnen des Gender-Themas

Dazu kommen folgende **Akteurinnen und Akteure** aus dem Kreis des Personalwesens, die in ihrer originären Aufgabe gesundheitsrelevante Themen bedienen und als Mitglieder der Steuerungsgruppe das strategische Management mitverantworten:

- das **Servicezentrum Personal** als zentrale Verwaltungsstelle vieler Rahmenbedingungen für das gesamte Personal
- die **Personalentwicklung**, die mit der Führungskräfteentwicklung die wichtigsten Gestaltenden von gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen im Fokus haben, aber auch Strukturen, Themen und Weiterbildungsangebote für alle Beschäftigten
- die **Stabsstelle Arbeits-, Gesundheits-, Tier- und Umweltschutz**, deren Hauptaugenmerk auf der Prävention von Unfallgefahren mit der Gefährdungsbeurteilung liegt, die aber auch die Sicherheitsbeauftragten organisieren und fortbilden, die als Multiplikatoren das Präventions- und Gesundheitsthema in die Breite tragen
- der **Betriebsärztliche Dienst**, der sowohl zu den Themen Arbeitssicherheit, Förderung der körperlichen und psychischen Gesundheit sowie Gestaltung von Arbeitsplätzen, Arbeitsabläufen und Arbeitsumgebung berät
- der **Beauftragte für das Betriebliche Eingliederungsmanagement**, der in den BEM-Gesprächen nach Lösungen sucht, die Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen bzw. erneuter Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen
- die **Sucht- und die Konfliktberatungsstelle**, die neben ihren originären Aufgaben auch Ansprechstelle für psychische Belastungen und Erkrankungen ist
- das **Sportzentrum**, in dem nicht nur die gesamte Sport-Lehrerausbildung verantwortet wird, sondern für alle Studierenden und Beschäftigte leistungs- aber auch gesundheitsförderliche Angebote gemacht werden

Weiterhin sind Mitglieder des Beirats Teil der Steuerungsgruppe (siehe **Abschnitt 3.1.1**).

Nicht zuletzt ist die Techniker Krankenkasse als wichtige Kooperationspartnerin und Unterstützerin Mitglied der Steuerungsgruppe.

Koordiniert und moderiert wird die Steuerungsgruppe von der Geschäftsstelle der Gesunden Hochschule (siehe **Abschnitt 3.4**)

3.1.1 Beirat

Inhaltlich unterstützt wird das Steuerungsgremium der Gesunden Hochschule von einem Beirat. Dieser setzt sich aus drei bis fünf Personen zusammen, die sich durch **wissenschaftliche oder fachliche Expertise** im Gesundheitsmanagement, der Gesundheitsförderung oder anderen relevanten Disziplinen auszeichnen.

Die für diese Aufgabe gewonnenen Beiratsmitglieder verpflichten sich jeweils für zwei Jahre mit der Option auf Verlängerung.

Der Beirat nimmt an den Treffen des Steuerungsgremiums teil und gibt Rückmeldungen und Impulse auf Basis seiner Expertise.

3.2 Netzwerk der Akteurinnen und Akteure der Gesunden Hochschule

Im **Netzwerk der Gesunden Hochschule** stehen Fach-einrichtungen, die in ihrem originären Tätigkeitsfeld gesundheitsbezogene Themen verantworten, in engem Austausch und stimmen sich über Bedarfe, Ziele, Maßnahmen und Angebote ab. So einigen sie sich auf ein **Jahresmotto**, das der Steuerungsgruppe vorgeschlagen und dort verabschiedet wird. Auch die Umsetzungsqualität und Evaluationsstandards werden hier besprochen. Zum Beispiel einigt sich das Netzwerk auf Standards für die Qualifikation externer Anbieter (z. B. Referentinnen und Trainerinnen), die bei der Beauftragung berücksichtigt werden müssen.

Aktuell setzt sich das Netzwerk aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Einrichtungen zusammen, die in ihrer strategischen Verantwortung auch in der Steuerungsgruppe vertreten sind (vgl. **Abschnitt 3.1**):

- Personalentwicklung
- Servicezentrum Personal
- Arbeits-, Gesundheits-, Tier- und Unfallschutz (Stabsstelle AGTU)
- Sportzentrum
- Betriebsärztlicher Dienst
- Beauftragter des Betrieblichen Eingliederungsmanagement
- Sucht- und Konfliktberatungsstelle

Das Netzwerk kann um weitere Akteurinnen und Akteure erweitert werden, die – oft bezogen auf spezifische Zielgruppen oder zu spezifischen Themen – gesundheitsbezogene Angebote machen und deshalb von der Gesunden Hochschule zu konkreten Themen und Anliegen, meist in themenspezifischen Arbeitsgruppen einbezogen werden. Hierzu zählen u. a. (in alphabetischer Reihenfolge):

- AG Audit Familiengerechte Hochschule
- Familienzentrum
- Graduate Schools
- Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, KIS
- ProfiLehre / Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre (ZBL)

Auf Einladung der Geschäftsstelle Gesunde Hochschule trifft sich das Netzwerk circa vierteljährlich. Diese plant und moderiert die Treffen und bereitet sie vor und nach (vgl. [Abschnitt 3.4](#)).

3.2.1 Programmkonferenz

Ziel der Programmkonferenz ist eine Absprache zwischen den Akteurinnen und Akteuren des Netzwerks über Inhalte und Umsetzungsqualität eines auf das Jahresmotto ausgerichteten *Programmkonzepts*. Auch wenn die einzelnen Akteurinnen und Akteure ihre Angebote und auch das Qualitätsmanagement auf der *Ebene der einzelnen Aktivitäten* selbst verantworten, sollen so Synergien genutzt, Parallelstrukturen vermieden und auf Weiterentwicklungsbedarf reagiert werden.

Die Gesunde Hochschule selbst ist originär zuständig für die Ausrichtung des Gesundheitstages.

Angebote, die mehrere Themengebiete berühren, werden in Absprache mit den verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren gemeinsam geplant. Fällt ein Thema in keinen Zuständigkeitsbereich, können neue Angebote

konzipiert werden, die von der Geschäftsstelle der Gesunden Hochschule organisiert werden (z. B. zum Thema Achtsamkeit). Diese unterstützt auch bei Bedarf bei der Kommunikation und der Evaluation der Angebote.

Alle gesundheitsbezogenen Angebote werden unter dem *Logo der Gesunden Hochschule* kommuniziert.



3.3 Themenbezogene Arbeitsgruppen

Die Handlungsfelder der Gesunden Hochschule werden von den Akteurinnen und Akteuren des Netzwerks, oft in themenbezogenen Arbeitsgruppen, bearbeitet (vgl. [Abschnitt 2](#)).

Die *Zusammensetzung der Beteiligten und die Prozessstrukturen* der themenbezogenen Arbeitsgruppen sind flexibel und bedarfsorientiert:

- Die Arbeitsgruppen bestehen aus Personen, die das entsprechende Handlungsfeld in ihrem Tätigkeitsfeld bedienen. Das können Mitglieder der Steuerungsgruppe sein, aber auch Vertreterinnen und Vertreter weiterer interner Einrichtungen, wie z. B. der *Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung KIS* oder externer Kooperationseinrichtungen, wie z. B. dem *Studierendenwerk*.
- Eine oder zwei Personen übernehmen die Leitung einer Arbeitsgruppe und organisieren die Zusammenarbeit so, dass die jeweiligen Ziele erreicht werden.
- Treffen und Besprechungen werden nach Bedarf anberaumt.
- Die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen ist beendet, sobald die gesetzte Aufgabe erreicht ist.

In den Arbeitsgruppen wird das Qualitätsmanagement auf der Ebene der Themenbereiche umgesetzt: Die jeweils Verantwortlichen reflektieren kontinuierlich den Bedarf, die Maßnahmen sowie die Rückmeldungen der Teilnehmenden und Anbietenden und steuern gegebenenfalls direkt nach (vgl. [Abschnitt 4.1](#)). Unterstützt werden sie dabei von der Geschäftsstelle der Gesunden Hochschule (vgl. [Abschnitt 3.4](#)).

3.4 Geschäftsstelle der Gesunden Hochschule

Die Geschäftsstelle der Gesunden Hochschule verantwortet mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Umsetzung der zentralen Prozesse des Gesundheitsmanagements (s. *Abschnitt 4*) wie

- die Kommunikation und Vernetzung (vgl. *Abschnitt 4.2 und 4.3*).
Dazu gehören insbesondere:
 - die *Organisation und Koordination* der Treffen und Aktivitäten der Steuerungsgruppe und des Netzwerks der Gesunden Hochschule (vgl. *Abschnitt 3.1 und 3.2*)
 - die *interne Vernetzung und Unterstützung der Akteurinnen und Akteure mit Gesundheitsbezug* bei der Umsetzung definierter Arbeitsaufgaben, insbesondere bei der Programmkonzeption, aber auch der Organisation und Koordination der Arbeitsgruppen-Treffen, der Qualitätssicherung und der Öffentlichkeitsarbeit (vgl. *Abschnitt 3.2 und 3.3*)
 - die *interne Vernetzung* mit anderen Querschnittsthemen (z. B. Familiengerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Diversität)
 - die *interne Vernetzung* und Kooperation mit der Wissenschaft und der Lehre (vgl. *Abschnitt 4.4*)
 - die *externe Vernetzung* zu anderen Universitäten, Hochschulen und Einrichtungen auf regionaler, Landes- und Bundes-Ebene in Arbeitskreisen und persönlichen Kontakten, Austausch und ggf. Kooperation mit anderen Universitäten, Betrieben, Kliniken und Präventionsanbietern (vgl. *Abschnitt 4.3*)
- das *Qualitätsmanagement*, wozu die ...
 - langfristige und jährliche Programmplanung und -umsetzung (vgl. *Abschnitt 3.2.1*),
 - das Gesundheitsmonitoring und die Gesundheitsberichterstattung gehören (vgl. *Abschnitt 4.1*) und die
- die Etablierung und Durchführung von (öffentlichkeitswirksamen) Maßnahmen und eigenen *Angeboten* sowie die
- *Budgetverwaltung und -verantwortung*.

Sie ist auch zentrale Ansprechstelle der Universitätsleitung, der Führungskräfte und Mitarbeitenden für Fragen des Gesundheitsmanagements.